

# Überführung SVEA 2019



## Inhalt

Vorgeschichte.....	2
Anreise Fr. 27.09.19 .....	5
Tag 1 Sa. 28.09.19 .....	6
Tag 2 So. 29.09.19 .....	12
Tag 3 Mo. 30.09.19.....	15
Tag 4 Di. 01.10.19.....	26
Tag 5 Mi 02.10.19 .....	34
Tag 6 Do. 03.10.19.....	38
Tag 7 Fr. 04.10.19 .....	46
Tag 8 Sa. 05.10.19 .....	47

## Vorgeschichte

Es ist Sonntag der 04.08. Christian recherchiert im Internet nach einer neuen Ruderanlage des Topcats und findet ein Schiff, was ihn anspricht. Er zeigt es mir und ich finde es ebenfalls klasse. Eine alte IW 31 in Lübeck. Wir fragen eine Besichtigung an, einfach mal so. Komisch, eigentlich wollten wir grade kein Schiff kaufen. Der Makler kann uns aber nächstes Wochenende nicht empfangen, da er in den Urlaub fährt. Wir planen mal grob den 31.08. Die Tage vergehen und wir kaufen uns noch einen Wohnwagen. Denn wenn man mal zum Schiff reparieren oder kranen muss, dann ist es immer gut einen Schlafplatz zu haben. Wir finden einen Bericht in der Yacht von Lennart Burke und Valentin Ahlhaus die mit ihrer ANDIAMO einer IW 31 von der Ostsee aus einfach mal in die Karibik und zurück gesegelt sind. Wir finden den Bericht klasse und finden Gefallen an der "little Swan" Yacht die von Sparkman & Stephens in den 60er Jahren konzipiert und in der schwedischen Werft Henån/Orust gebaut wurde. Auch besuchen wir die Homepage von Hinnerk Weiler der mit der IW 31 PAULINCHEN einhand um die Welt segelt. Die Tage vergehen und während unserer Recherchen finden wir noch ein weiteres Angebot einer IW 31 in Großenbrode. Das Schiff ist gut in Schuss. Auch hier fragen wir eine Besichtigung an. Da Zeitgleich der 31.08 von dem Eigner der IW 31 in Lübeck storniert wird, angeblich möchte er an diesem Tag lieber selber segeln, verständigen uns am Ende auf den 31.08 für die Besichtigung der IW 31 in Großenbrode. Dann entdecken wir, dass die ANDIAMO auch zum Verkauf steht. Hier sind wir leider zu spät. Doch wir vereinbaren mit Lennart Burke dass, sollten wir die IW 31 aus Großenbrode kaufen, er uns diese nach Heeg/Lemmer (je nach Winterlagerplatz) überführen könnte.

Wir fahren am Freitagnachmittag (30.08) mit dem Wohnwagen schon mal auf einen Campingplatz nach Hamm, denn die A1 soll bei Gevelsberg am Wochenende gesperrt werden. Der Campingplatz liegt genau an der Autobahn und vor dem Kraftwerk in Hamm. Aber für eine Nacht geht es und die Kinder freuen sich total über den Ausflug.



Am nächsten Morgen geht's nach Großenbrode. Zeitgleich findet die Binnenprüfung am See statt. Leider erreichen wir Großenbrode erst gegen 17 Uhr. Schnell stellen wir den Wohnwagen auf und fahren zum Hafen. Dort liegt die SVEA.

Exkurs: SVEA: Der Name ist eine Kurzform von Svea-rike, eines früheren Namen Schwedens (heute landessprachlich Sverige), was wörtlich so viel heißt wie „Reich der Svear“. Diese waren ein alter nordgermanischer Stamm in Mittelschweden (→Svealand). Der alte nordische Name für Schweden war Svithjoth, wobei Svi oder sve das alte Wort für „See“ war und der Landesname damit die Bedeutung von „die Menschen/das Mädchen von der See“ hätte. Ferner könnte SVEA von dem Wort sveba für „frei“ herrühren.

Wir schauen uns das Schiff an, doch die Kinder sind genervt von der Fahrt und wollen lieber zum Strand. Nur Klea bleibt an Bord. Nadine, Klass und Katja laufen zum Strand. Dann kommen auch Klea und Christian hinterher. Wir bauen eine Burg, laufen zum Spielplatz und zur Seebrücke. Wir kaufen ein Eis und gehen noch Pizza essen. Dann fallen wir müde ins Bett.

Am nächsten Morgen geht's nach einer Runde auf dem riesen Spielplatz zurück. Leider brauchen wir sehr lange zurück.

In den nächsten Tagen kümmern wir uns um einen Gutachter und um ein Winterlager. Gar nicht so einfach zu finden zu dieser Jahreszeit. Auch die Überführung bzw. LKW Transportfahrt planen wir. Der Gutachter kommt am 09.09. Leider kann Lennart Burke nur vom 09.09 – 13.09 die Überführung vornehmen. Doch zu diesem Zeitpunkt haben wir noch nicht den Kauf komplett vorgenommen. So schnell sind wir nicht und das Gutachten wollen wir ja auch noch gerne.

Der Gutachter ist zufrieden und bestätigt den guten Zustand des Schiffes. So entscheiden wir uns die SVEA zu kaufen.

Christian möchte das Schiff selber überführen. Spontan entscheiden sich Elke und Thomas mitzukommen. Wir freuen uns sehr. Seekarten werden gekauft. Der Kaufvertrag wird unterschrieben, die Versicherung abgeschlossen und die Seefunkanlage umgemeldet. Wir kaufen ein neues Logbuch und eine holländische Gastlandflagge. In den kommenden Tagen recherchieren wir viel über das Wetter, die Route und vieles mehr. Am 22.09 kommen Elke und Thomas zu uns zur Törn Vorbesprechung.

In den nächsten Tagen wird gepackt, recherchiert und die Wetterberichte beobachtet.

Nun geht's bald los. Wir sind alle aufgeregt.

## Anreise Fr. 27.09.19

Der 27.09 ist schnell da. Bei kaltem Herbstwetter wird alles eingepackt und los geht's. Klea, Katja und Klaas haben Margen Darm und so ist es wie immer mal wieder total chaotisch. Kurz vor der Abfahrt kommt die Sonne raus.

Klasse, dass Thomas Bruder uns nach Großenbrode bringen wird.

Beim Einladen ist schnell klar, das Auto von Thomas Bruder ist zu klein. Wir bauen bei unserem Wagen die Kindersitze aus und packen um. Dann geht's aber gegen 15:10 los. Gegen 20:20 erreichen wir unserer Hotel Gremersdorf – Zum Grünen Jäger kurz vor Großenbrode.

Nach einem guten Essen, fallen wir alle ins Bett.

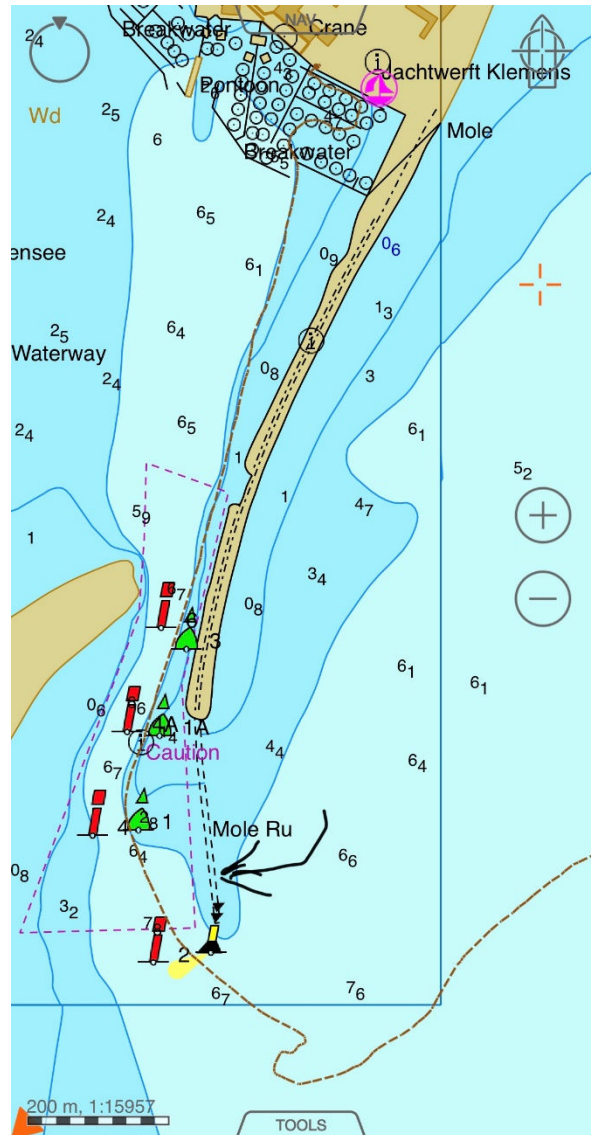
## Tag 1 Sa. 28.09.19

Am Morgen erwachen wir ausgeschlafen und nach dem Frühstück geht's auf zur SVEA. Der alte Eigner nimmt sich viel Zeit. Es gibt noch einen Probeschlag. Elke und Andreas gehen einkaufen und Thomas und Christian lassen sich alles zeigen.



Dann endlich gegen 1500 ist alles klar und auf geht's nach Fehmarn zum Hafen Orth.

Die Ausfahrt aus dem Hafen ist nicht ganz ungefährlich. Man darf nicht nach der letzten grünen Tonne abbiegen, sondern muss die Südtonne unbedingt beachten. Knapp unter der Wasseroberfläche befindet sich nämlich noch die alte Mole. Die gestrichelte Linie wird leicht übersehen und so setzen hier jedes Jahr mehrere Yachten auf. Wir setzen die Segel. SVEA läuft gut, auch hoch am Wind, wie wir auf unserem ersten Probeschlag auf dem Binnensee feststellen durften. Aber bei 3 Bft aus SSW dürfen wir erstmal fast vor dem Wind segeln.





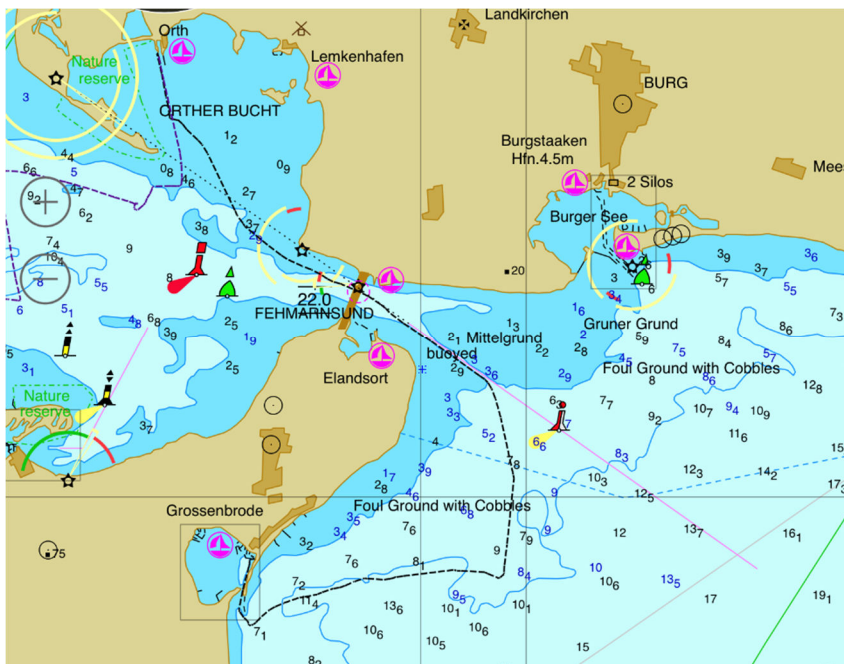








Gegen 1900 und unseren ersten 12,2 sm treffen wir ein.



Im Hafenbecken von Orth merkt Christian das SVEA unter Motor etwas behäbig manövriert. Der Radeffekt ist ähnlich stark, wie bei der ANTARES, allerdings genau andersrum. In Orth muss noch mal umgelegt werden und so bekommen wir noch etwas mehr Hafentraining. Nach dem Anleger wird noch schnell die Kuchenbude aufgebaut und dann geht's noch zum Essen ins Piratennest. Ist wirklich sehr zu empfehlen.

Danach fallen wir alle müde in die Koje.

## Tag 2 So. 29.09.19

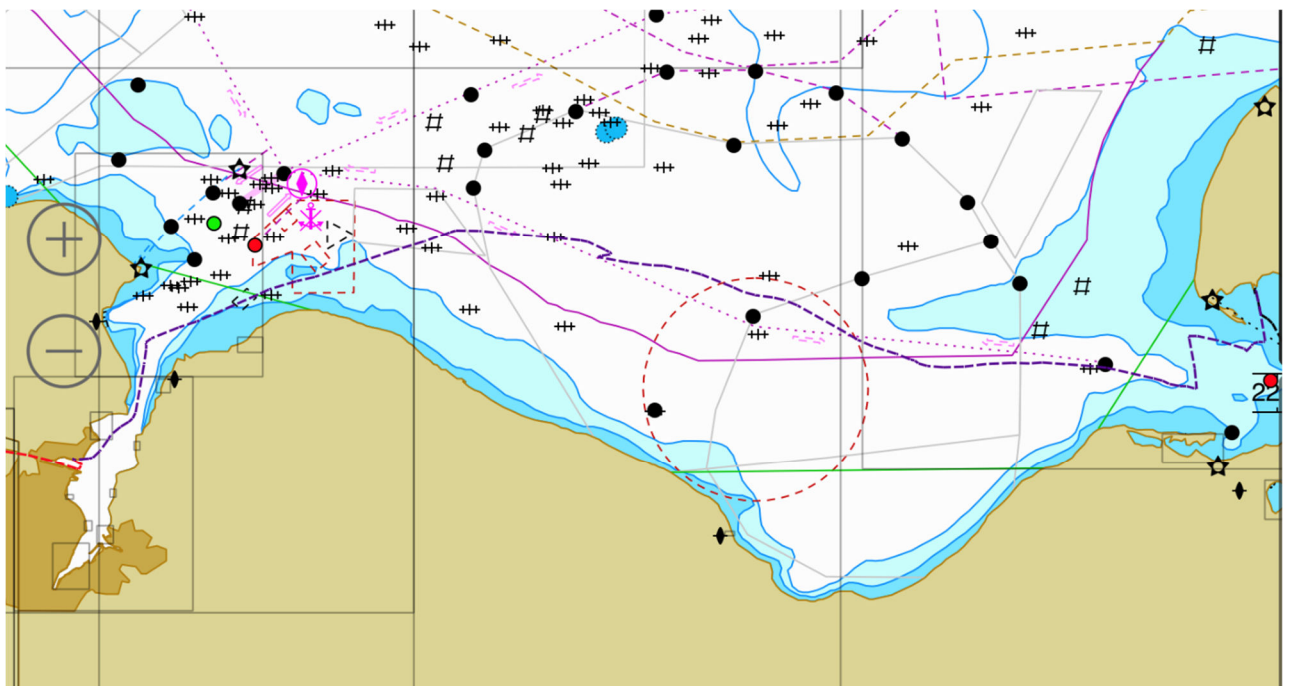
Heute wollen wir bis Kiel, da ab morgen wieder Schießübungen in dem Gebiet angesagt sind. Andreas fährt mit dem Taxi zurück nach Großenbrode, um das Auto wieder zurückzufahren.

Wir machen alles klar. Für das Schießgebiet ist nix angesagt und so sollten wir gut durchkommen. Allerdings ist Wind 5-6 aus SW, rückdrehend auf S angesagt und den ganzen Tag Regen. Das wird anstrengend.

Die Ausfahrt gegen 1015 aus dem Hafen dauert etwas aufgrund des Seeganges. Dann können wir die Segel setzen und los geht's. Mit 5-6 kn rauschen wir los. Die Wellen sind bei ca. 2 m aber die SVEA macht das klasse. Es regnet und der Wind frischt auf 6 Bft. Klea, Katja und Klaas finden gegen 1015 auf dem Hohenstein ein ganz besonderes Förmchen, na wenn dies kein Glück bringt.



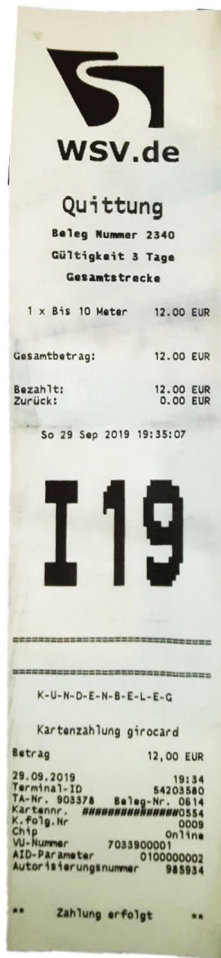
Auf halber Strecke fahren wir eine kleine Pause mit einem Beiliegemanöver um anschließend wieder mit über 6 kn Richtung NO-Kanal zu sausen. Die letzten Meter in die Kieler Förde müssen wir motoren, da wir den Wind genau gegenan haben. Immer über 5 kn ist unser Motto.



Gegen 1830 liegen wir fest, genau vor dem NO Kanal und beobachten die großen Pötte.



Wir gehen in der Hafenwirtschaft etwas essen. Dort waren wir schon einmal, als wir mit dem KK in Kiel waren. Lecker! Wir kaufen auch noch unseren „Passierschein“ für den NO Kanal. Dieser ist 3 Tage gültig, das sollten wir schaffen.

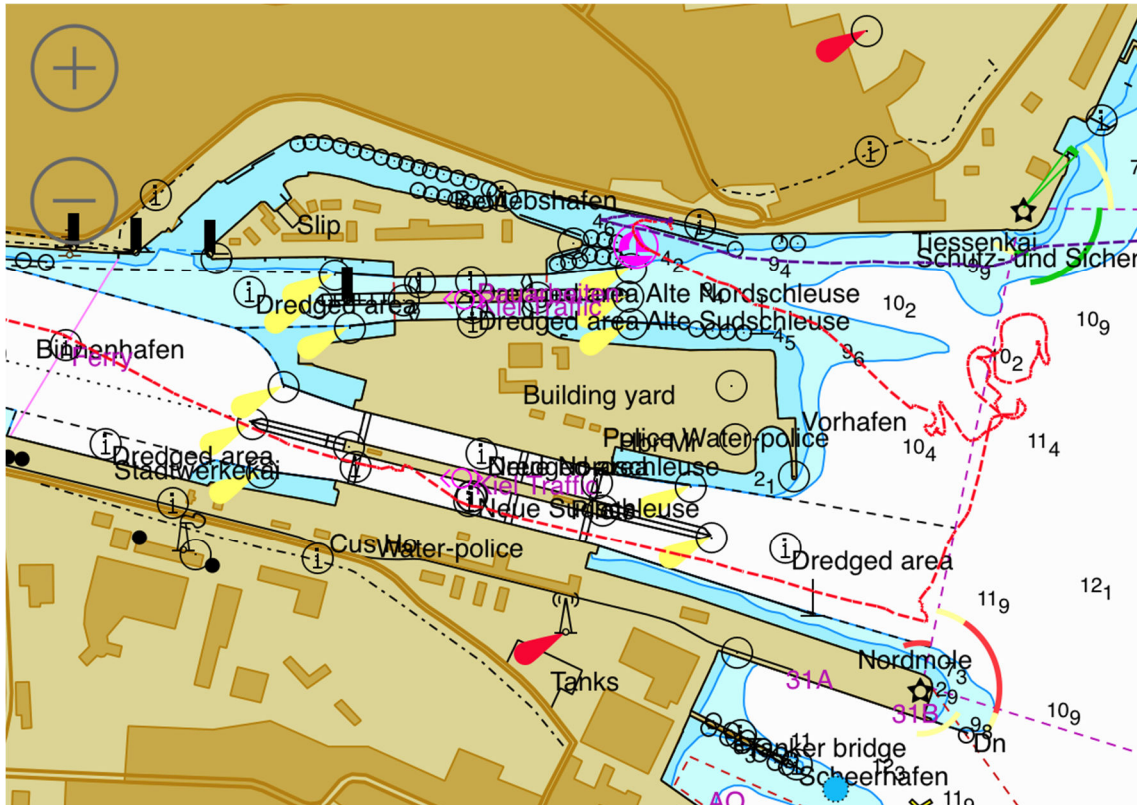


Dann fallen wir aber nach unseren 40,4 sm ins Bett, wollen wir doch morgen sehr früh wieder los.

## Tag 3 Mo. 30.09.19

Heute wollen wir bei 7-8 Bft W und Regen durch den NO-Kanal.

Wir stehen früh auf und stehen gegen 0740 Uhr vor der Schleuse. Über Funk verständigen wir uns mit dem Schleusenwärter. Die Zeit im Wartebereich für Sportboote zieht sich. Es regnet wie aus Eimern.



Gegen 0845 dürfen wir hinter der LUCY ESSBERGER einlaufen. Über die Webcam kann Nadine das Einlaufen in die große Schleuse live beobachten.













Direkt hinter der Schleuse zeigen die Signale drei Mal rot. Also erstmal Stopp. Zum Glück nur kurz und wir dürfen die Weiche passieren. Über Funk wird allerdings zur besonderen Aufmerksamkeit hingewiesen. Auf der alten Levensauer Hochbrücke steht ein Polizeiwagen mit Blaulicht und am Kanal entdecken wir mehrere Rettungswagen. Wir vermuten, dass eine Person abgestürzt ist. Kurze Zeit später wird über Funk durchgegeben, dass die Signalanlagen nicht mehr funktionieren. Das fängt ja gut an...

Gegen 1000 hört der Regen auf, was für eine Wohltat.





Wir kommen gut durch den Kanal, ab und an regnet es kurz, aber vom Sturm bekommen wir nichts mit.



Wir passieren die Einfahrt zur Eider.



Gegen 1900, es ist schon dunkel, schwimmen wir in der Elbe und dank des starken Stromes fahren wir mit über 9 kn ruck zuck nach Cuxhaven. Die Wellen sind bei 2-3 m. aber wir kommen gut voran. Hier merken wir schon, dass es heute 8 Bft auf der Nordsee gegeben hat.







Die Einfahrt in den Hafen ist nicht ganz ungefährlich. Aufgrund des Stromes von über 5 kn muss man stark vorhalten und fast mit Vollgas in den Hafen fahren. Da ausfahrende Fahrzeuge dasselbe Problem haben und die Sicht durch hohe Mauern eingeschränkt ist, besteht erhöhte Kollisionsgefahr. Zur Vermeidung muss ein langer Ton vor Ein- oder Ausfahrt gegeben werden. Wir essen noch Ravioli und gehen dann nach unseren heutigen 70 sm in die Koje. Im Hafen liegen wir leider etwas schaukelig und aufgrund der quietschenden Stege nicht gerade leise, aber die Kulisse mit den riesigen beleuchteten Tonnen hat schon was.



## Tag 4 Di. 01.10.19

Wir erwachen früh und tanken noch ca. 10 l aus dem Reservekanister. Es regnet mal wieder. Aber bei schönem Wetter kann dies ja jeder. Und wie heißt es so schön: Segel ist wie unter einer kalten Dusche stehen und 100 € Scheine zerreißen. Dann geht's um 0810 los. Heute sind 5 Bft in Böen bis 7 angesagt, aber auf NO. Also perfekt für uns. Unterwegs begegnen uns einige „dicke Pötte“. Im Vergleich zum NOK sind diese nochmal eine ganze Nummer größer.



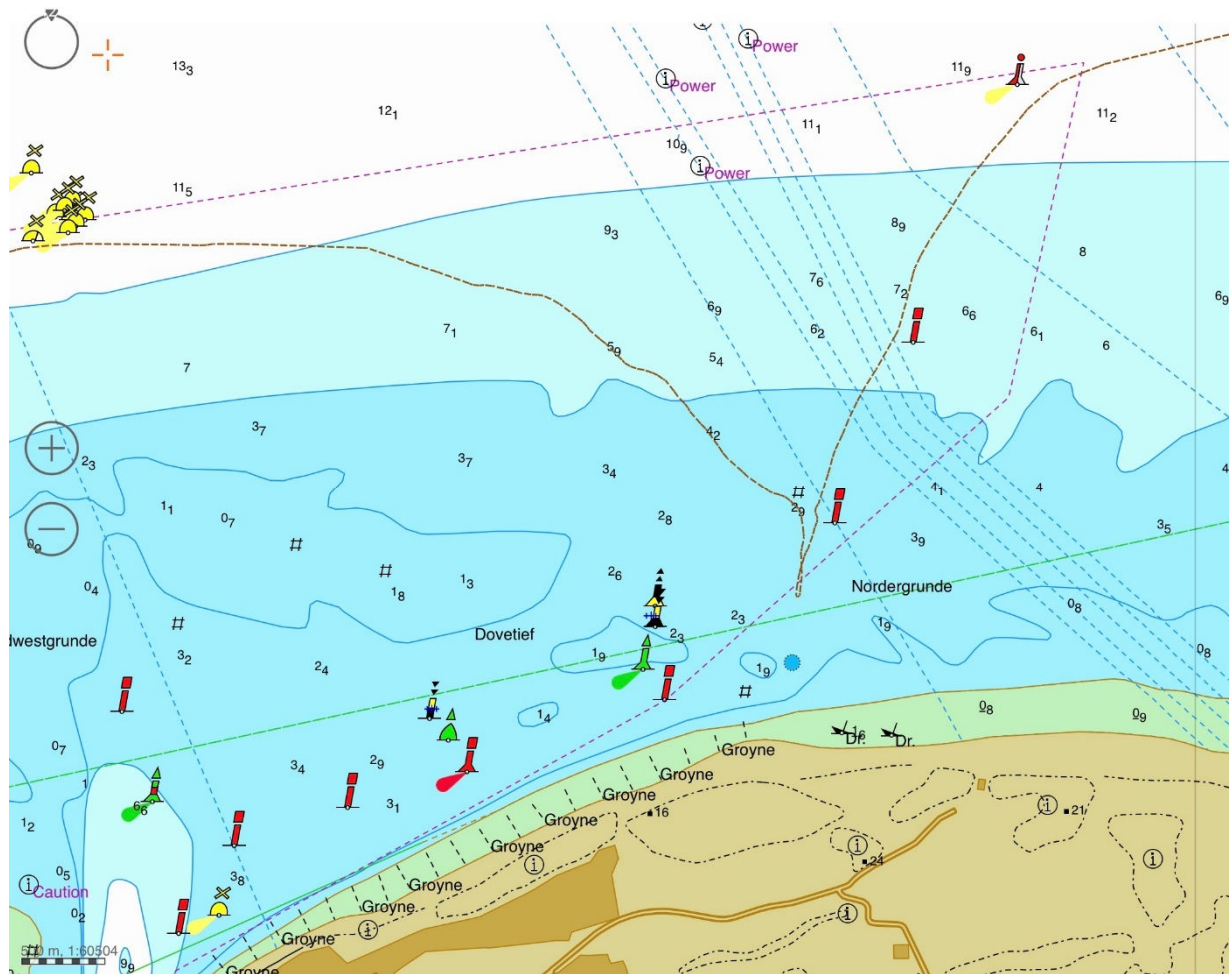
Der Strom zieht uns die Elbe rauf auf die Nordsee. Über Grund erreichen wir eine Spitzengeschwindigkeit von bis zu 10,7 kn. So dauert es nicht lange, bis wir die Tonne 1 der Elbe erreichen.



Die Wellen werden höher teilweise über 3 m. Aber es klappt alles prima. Wir fahren südlich der VTG und können die Berufsschiffahrt aus sicherer Entfernung beobachten. Ab und zu sehen wir Schweinswale. Gegen 1800 stehen wir 10 sm vor Norderney. Hier wollen wir heute Abend rein.



Wir kommen an das Seegat. Die Ansteuerung nach Norderney ist nicht ganz einfach, da man lange sehr dicht am Strand entlangfahren muss und die Tonnen relativ klein sind. Wir hangeln uns von der Ansteuerungstonne zur ersten Fahrwassertonne und meinen bereits jetzt zu dicht am Strand zu sein. Doch es kommt die nächste Tonne in Sicht. Jetzt müsste noch eine weitere Tonne kommen und erst danach geht es parallel zum Strand weiter.



Wir erreichen die Tonne und halten alle Ausschau nach der nächsten Tonne. Plötzlich hebt uns eine Grundsee an und wir surfen über 10 s eine Strecke von 70m. Spitzengeschwindigkeit 15 kn. Kurze Zeit später kommt direkt die nächste Welle. Diesmal surfen wir fast 40 s über 150 m mit. Zum Glück wieder ohne querzuschlagen oder im Wellental aufzusetzen. Bestimmt auch weil wir den Motor anhaben um immer über 5 kn zu bleiben. Wir nutzen eine kurze Pause bis zur nächsten Welle und wenden um wieder tieferes Wasser zu erreichen. Der Strand ist schon gefährlich nahe ca. 500 m, wir wollen nix riskieren. Wir entscheiden uns gegen 1930 abzubrechen und weiter zu fahren. Hier in den Seegatten gilt immer, abrechen wenn man ein komisches Gefühl hat und ab ins tiefe Wasser. Gemäß Wachplan geht Thomas direkt in die Koje, die Nacht wird ja noch lang. Neues Ziel Delfzijl. Die Yacht schreibt in einem Sonderbricht über die Wattenseeinsel, dass schon bei 4 Bft zwischen den Inseln infernale Zustände herrschen können, bisher konnte ich dies nicht glauben. Aber so langsam...

Unsere zweite Nachtfahrt beginnt sehr spannend. Elke navigiert und Christian muss diversen Fischern ausweichen. Zwei große Trawler ziehen gemeinsam ein riesiges Fischernetz hinter sich her. Zum Glück ist dieses beleuchtet und wir können in ausreichendem Abstand passieren. Es geht wieder hinein in die dunkle Nacht. Plötzlich tauchen etliche Lichter knapp vor uns auf. Erst dachten wir es wären Taucher, dann sieht es aus, wie kleine Roboter, die in Formation schwimmen. Immer wieder tauchen die runden gelben Kugeln unter. Man sieht dann nur noch eine lange Antenne.

Später erfahren wir, dass sich hier eine Wellen Messstation befindet. Denn hier wollen Forscher Monsterwellen auch Extremwellen genannt, untersuchen. Dazu haben die Wissenschaftler Bojen

Messungen über mehrere Jahre ausgewertet. Sie stellten dabei fest, dass die Messbojen SEE (6 Stück) über dem Riffbogen vor Norderney auffällig viele extreme Einzelwellen identifiziert. Um genauer untersuchen zu können, was mit den Wellen am Übergang vom tiefen zum flachen Wasser passiert, wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie und dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz eine Empfangsstation für Seegangdaten vor der Insel Norderney ausgelegt, die aus einem Kreuz mit insgesamt sieben Seegangmessbojen besteht. Die Bojen senden seit Mai 2019 Daten und sollen Aufschluss über die Richtung, Form und Entwicklung der Extremwellen geben.

Ziel ist es, Aussagen über das zukünftige Potential von Extremwellen-Ereignissen infolge des Klimawandels zu erhalten. Diese Ergebnisse sind wichtig für die Sicherheit des Seeverkehrs sowie für die Installation und Betreibung von Windparks.

Die Offshorewindparks erschweren die Navigation in der Nacht deutlich. Das Problem ist, dass deren Lichter sehr hell und hoch sind. Dadurch entsteht eine optische Täuschung, als sich ob ein Hindernis direkt vor dem Schiff befindet. Die Tonnen sind in dem Lichtermeer sehr schwer zu erkennen. Zusätzlich muss natürlich immer wieder den Fischern ausgewichen werden, welche ständig ihre Richtung ändern und sehr schnell unterwegs sind. Dann weht plötzlich unser Groß aus, die Dyneemaverlängerung der Großschot ist gerissen.

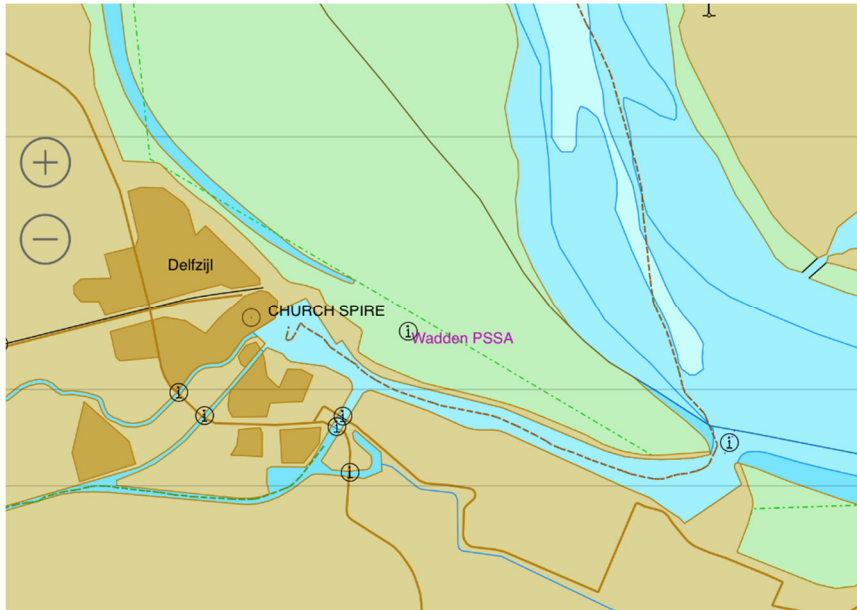


Wir wecken Thomas um 2130 und bergen das Groß. Dann wird noch eine improvisierte Großschot gebaut damit der Baum nicht mehr hin- und her tanzt.

Auf unserem AIS ist ganz viel los aber wir geben gut acht.

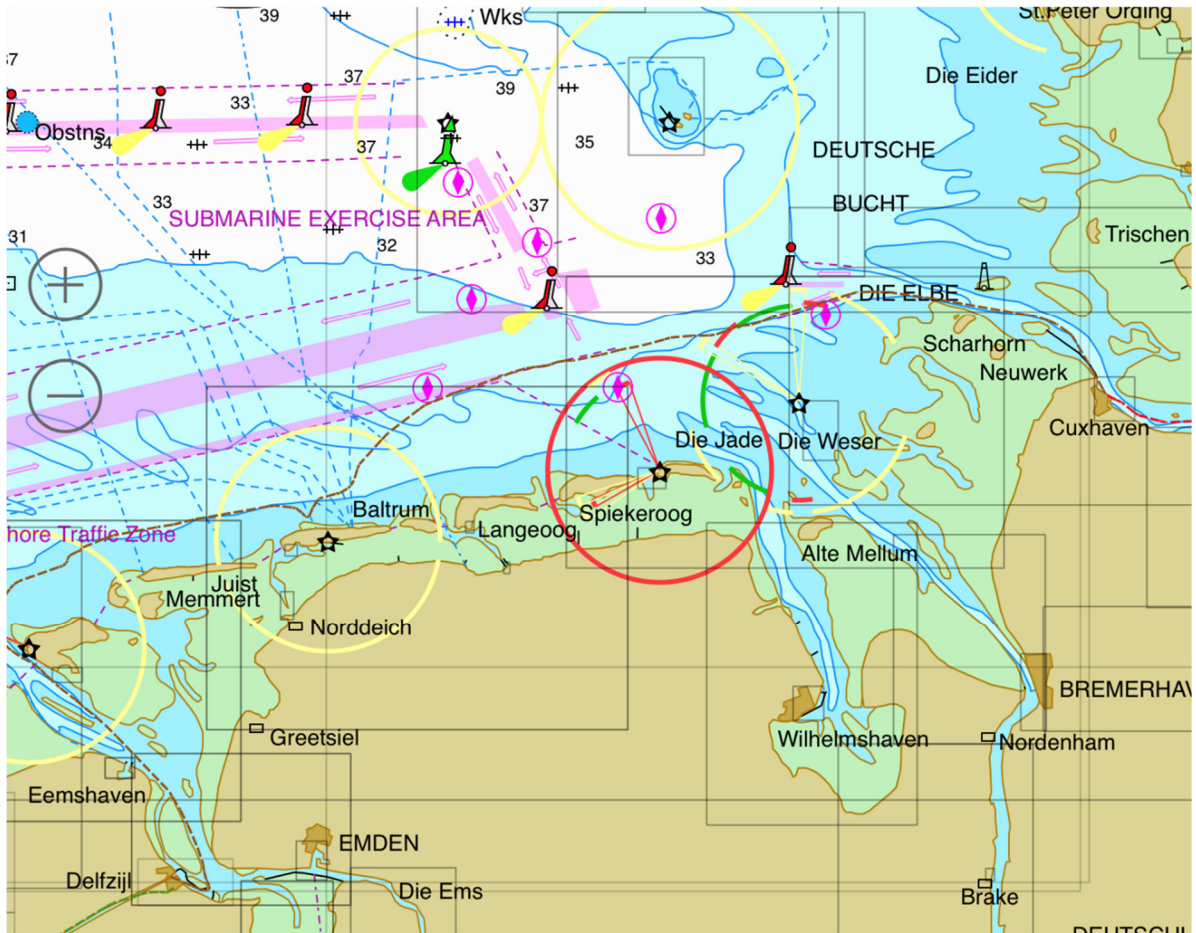
Die Wellen werden weniger und wir sind gegen 2230 an der Einmündung zur Ems. Ab hier hilft uns der Strom wieder und so können wir mit über 7 kn über Grund Richtung Dollart fahren. Der Wind ist jetzt auch mit dem Strom und so werden die Wellen angenehmer. Der Regen hört auf und die Sterne leuchten. Es ist viel Betrieb in der Ems, aber alles klappt gut.







Gegen 0400 am 02.10.19 liegen wir am Schwimmsteg in Delfzijl und fallen nach 21 Std und 117 sm in die Kojen.



## Tag 5 Mi 02.10.19

Der Hafenmeister weckt uns leider gegen 0900, wie gemein... Aber die Sonne scheint. Wir machen uns frisch und Thomas holt Brötchen. Nach dem Frühstück machen wir uns an SVEA. Wir reparieren das Großfall und tuchen die Segel neu auf. Ab und an geht ein Regenschauer durch, aber dies stört uns nicht.



Frisch gestärkt geht's gegen 1500 los. Hoffentlich kommen wir heute noch bis nach Groningen, wir würden dort gerne noch einmal essen gehen.



Gegen 1930 Uhr liegen wir nach 14,4 sm in Groningen.

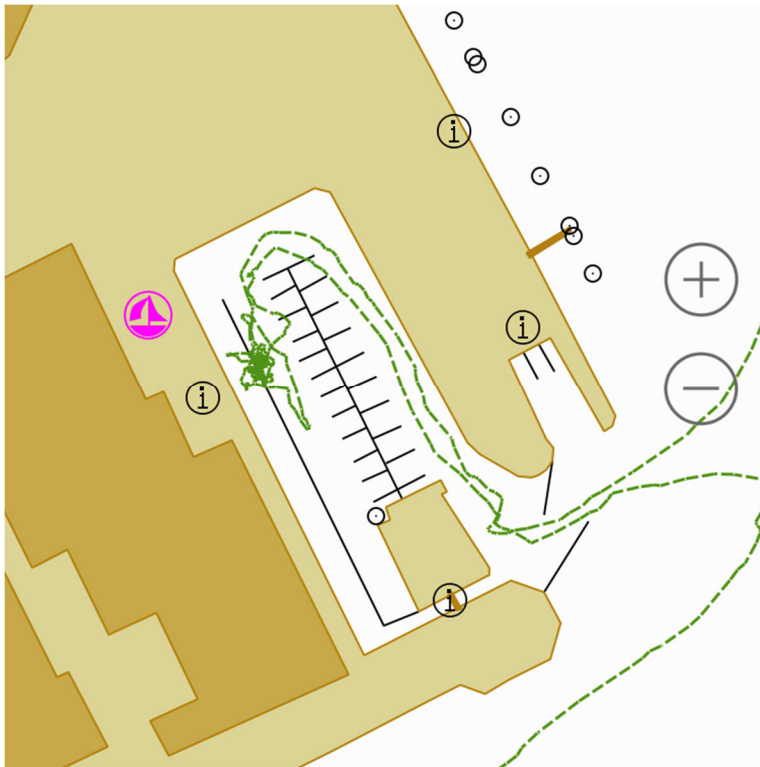


Wir gehen in die Stadt. Das De Drie Gezusters hat eine urige Atmosphäre und wir werden wieder mit leckerem Essen verwöhnt. Die Studenten in Groningen finden immer einen Grund zum Feiern und so begegnen wir etlichen Gruppen, die sich entsprechend der unterschiedlichsten Mottos verkleidet haben.



Als wir gegen 2300 zurückkommen liegt unsere SVEA leider etwas schräg. In Delfzijl lassen sie bei Ebbe das Wasser aus dem Kanal laufen. Bis zu 40 cm Wasserstandsänderung sind möglich und hier scheint es etwas zu flach zu sein und wir sitzen auf. Egal, wird halt schräg geschlafen.

Wofür hat man Leesegel 😊.



## Tag 6 Do. 03.10.19

Wir erwachen früh, wollen wir doch weiter bevor wir wieder schräg liegen. Gegen 0715 schwimmt unser Boot wieder aufrechter. Um 0915 legen wir mit der Achterspring ab und können mit ein bisschen Schaukeln das Schiff wieder frei bekommen.



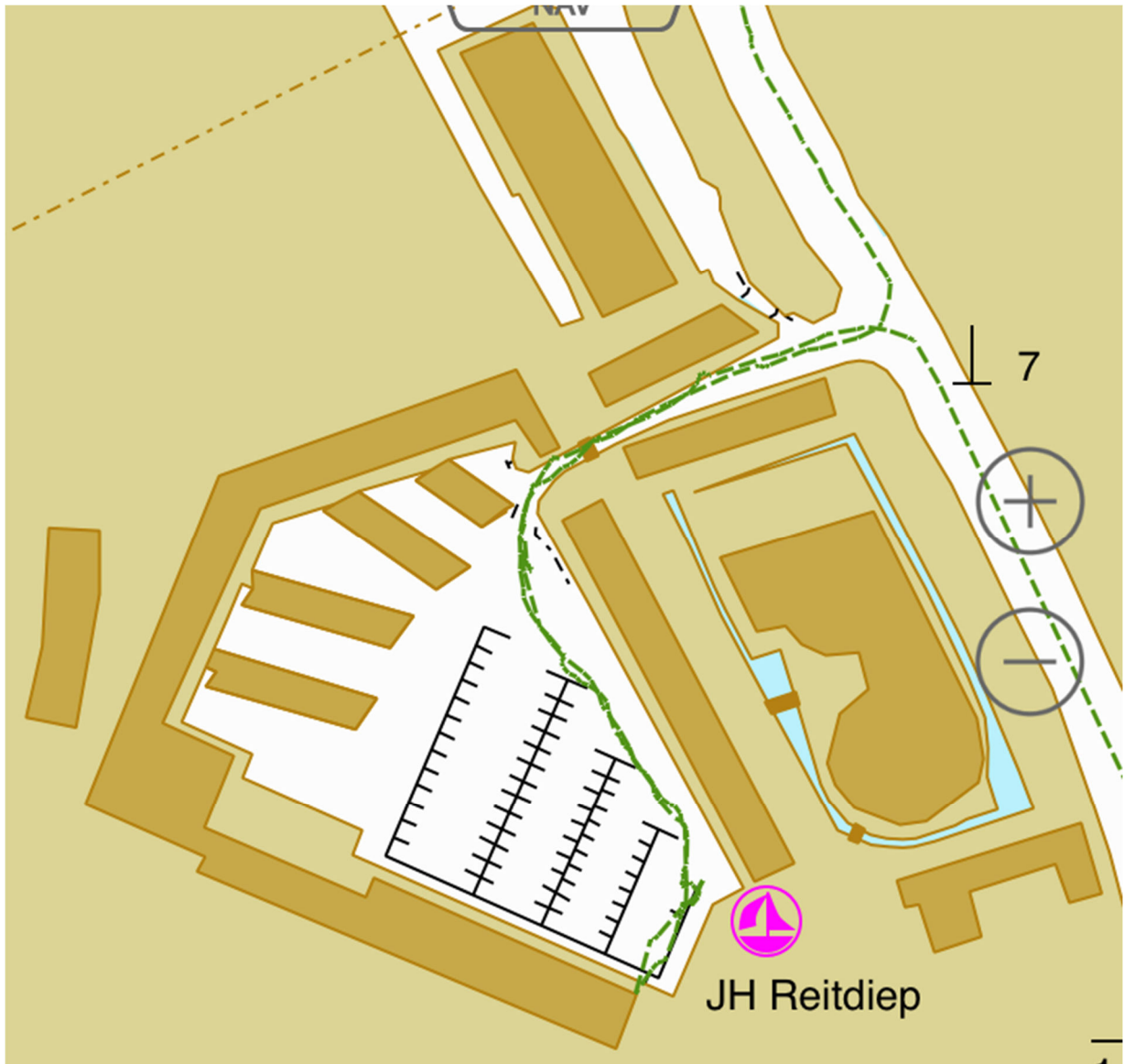
Den großen Kanal können wir wegen einer festen Brücke leider nicht nehmen und müssen direkt durch die Stadt. Für die 16 Brücken brauchen wir fast 4 Std. Groningen ist aber echt schön und so genießen wir das schöne Wetter und machen ein bisschen Sightseeing.



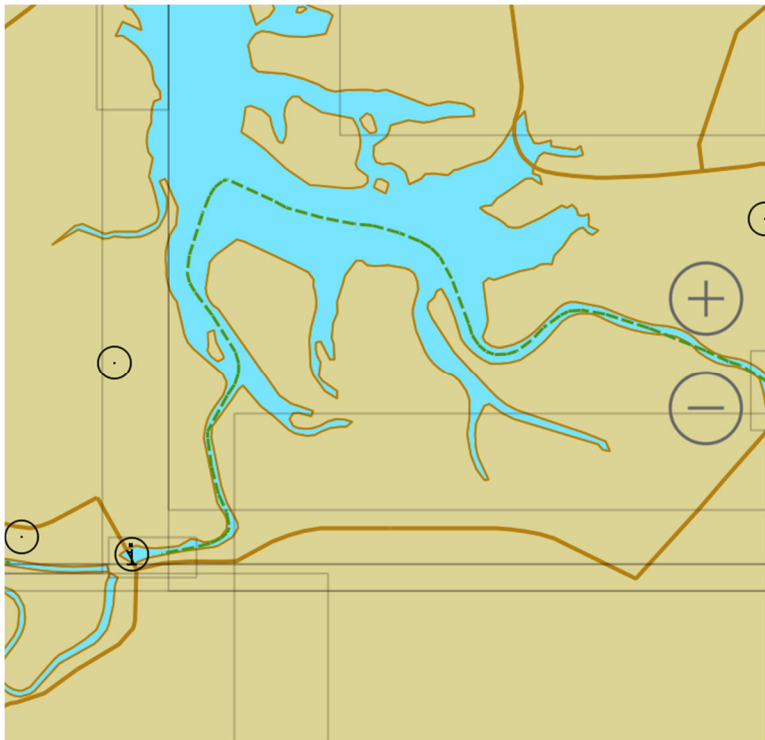




Im Jachthaven Reitdiep werden wir von einer netten blonden Hafenmeisterin empfangen und können endlich tanken.



Mit einem vollen Tank können wir entspannter weiterfahren und genießen die friesische Landschaft. Was für ein Kontrast zur Nordsee.





Aber Kanalfahrt, heißt auch ständig an der nächsten Brücke warten. Es gibt das ein oder andere Püuschen. Über Funk erfahren wir an einer der Eisenbahnbrücken, dass wir sogar 15min warten müssen. So kommen wir doch noch zu einer leckeren Frikandel. Besonders Elke ist auch für den frischen Kaffee dankbar. Komisch ist, dass die Bude trotz idealer Lage am Wasser keine Poller installiert hat. Aber wir lassen uns nicht abschrecken und improvisieren mit den Leinen und den Gegebenheiten vor Ort.



Leider erreichen wir die letzte Brücke von Leeuwarden erst um 1615. Somit hängen wir bis 1800 fest. Notgedrungen wird die nächste provisorische Anlegestelle gesucht, damit wir die Wartezeit

wenigstens mit einem kleinen Shoppingausflug überbrücken können. Für die nächste Saison muss unbedingt ein Erdanker mit an Bord.

So kommen wir gegen 1730 nach Dokkum und müssen hier nach 28 sm fest machen, da die nächsten Brücken heute nicht mehr öffnen.



Wie gehen essen und freuen uns auf unsere Koje.

Tag 7 Fr. 04.10.19

Heute geht's um 0920 los. Wieder viele Schleusen und ganz viele Brücken. Nadine startet gegen 0915 von Zuhause mit Klea, Katja, Klaas und dem Wohnwagen um uns zu empfangen. Die 4 sind um 1215 in Lemmer und bauen den Wohnwagen auf, bei strömenden Regen. Dann gehen Sie einkaufen und später noch zum Strand.

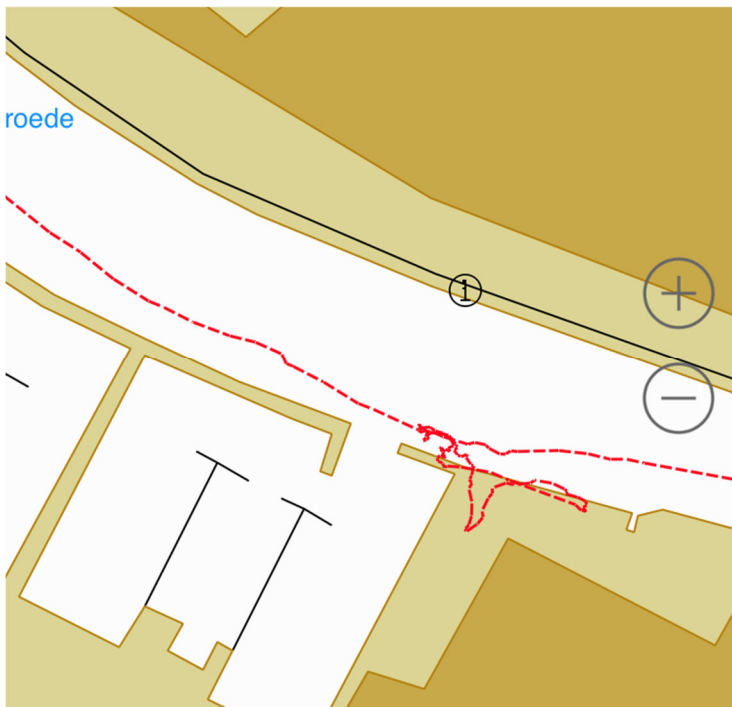


Da die Sonne schon früh untergeht ist gegen 1930 Schluss, keine Brücke öffnet mehr und so liegen wir nach 25 sm mitten in der Natur. Die Ruhe ist wirklich schön und so lassen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Tag 8 Sa. 05.10.19



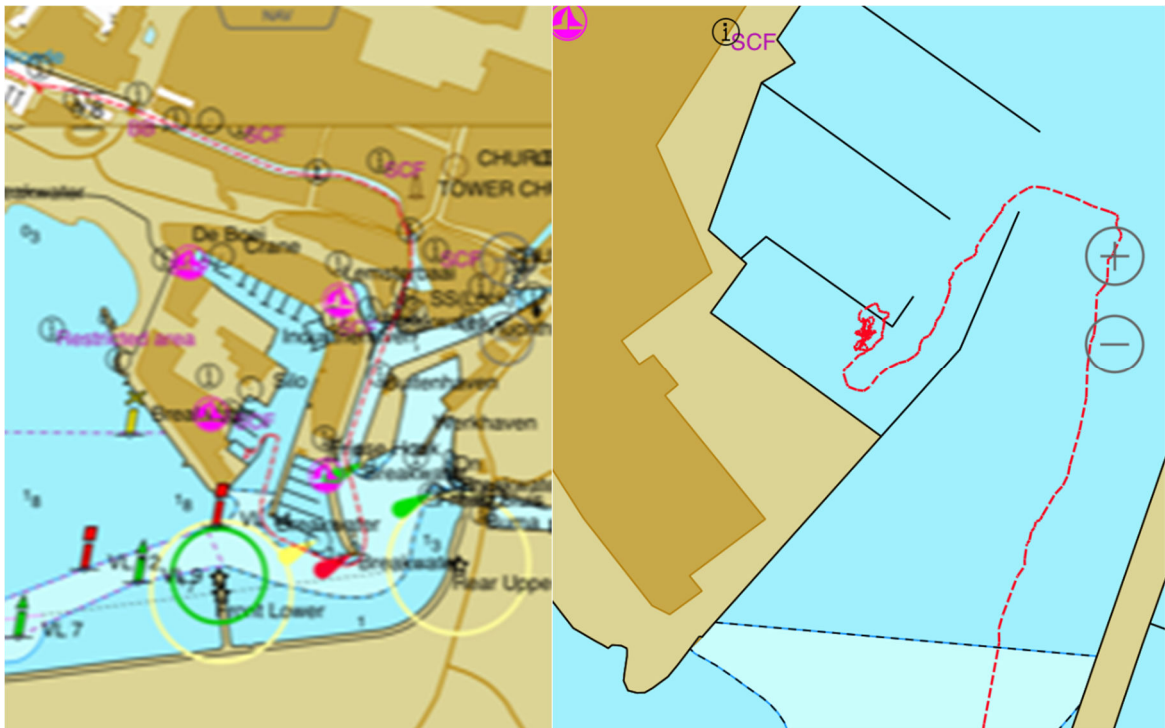
Heute geht's um 0810 los. Ohne Dusche und Heizung (wir haben ja keinen Strom) hier mitten im Nirgendwo. Aber der Tag wird super und dies entschädigt. Wir setzen die Segel bei SE um 3 und genießen den Tag. Wir telefonieren mit Stefan, denn die SKS Crews fahren heute los. Erstes Ziel Texel.



Gegen 1300 treffen wir Klea, Katja, Klaas und Nadine im Binnenhafen Lemmer. Sie begrüßen uns mit Tröten und Luftschlagen und Torte. Klaas und Klea fahren noch die letzten Meter mit. Klea macht dabei ganz Lemmer darauf aufmerksam, dass SVEA, unser neues Schiff kommt. Elke will den Holzschuh (für das Brückengeld) des Brückenwärters behalten. Aber leider gönnt er uns das Andenken nicht 😞.





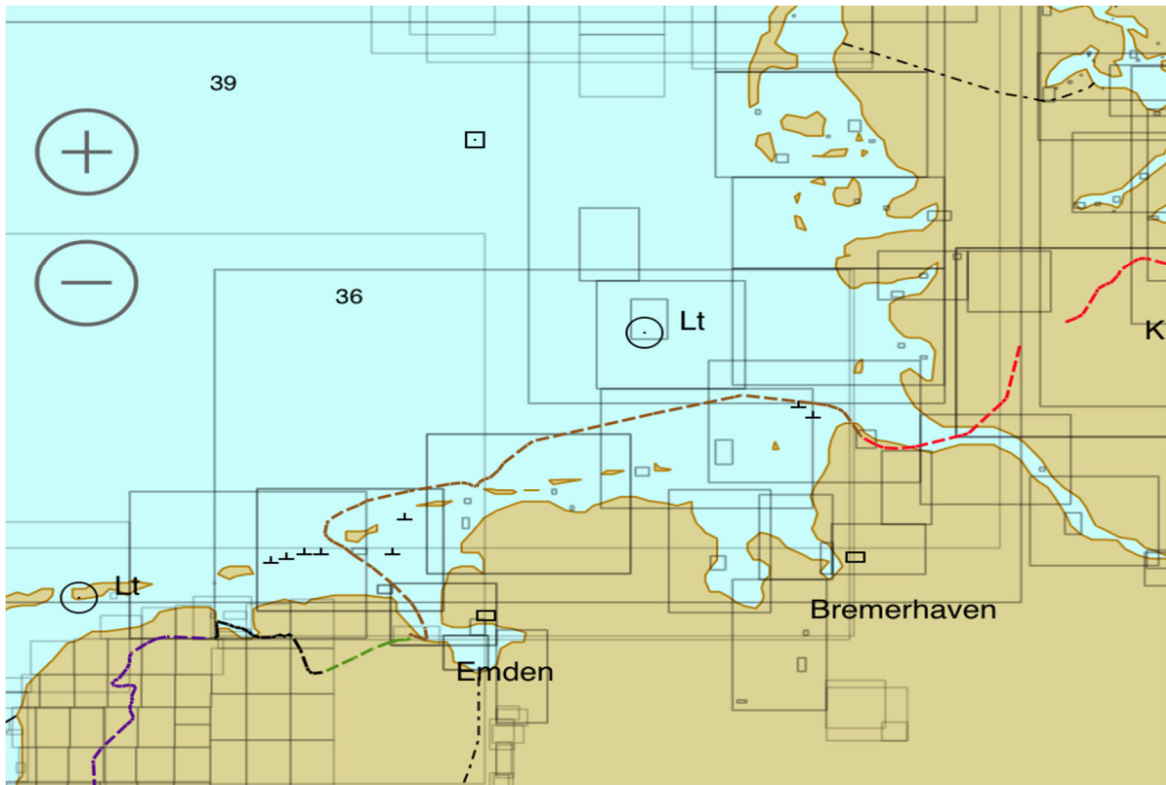


Dann geht's um 1400 endlich in den Zielhafen De Punt in Lemmer.



Wir haben es geschafft!!!

Auf die Crew und auf SVEA.



Wir machen Klarschiff und Christian bringt Elke und Thomas zum Zug nach Kampen. Klea, Katja und Klaas toben auf SVEA herum.





Am Abend gehen wir noch in Lemmer Pizza essen. Dann geht's müde ins Bettchen. Am Sonntag bauen wir nach einem gemütlichen Frühstück noch die Kuchenbude ab. Dann hängen wir den Wohnwagen an und ab geht's nach Hause. Wegen vieler Staus sind wir erst gegen 1730 zuhause. Aber dies stört uns nicht.

Was für ein Abenteuer.

Schön, dass SVEA nun bei uns ist. Herzlich willkommen!

Am kommenden Samstag 12.10 sind wir wieder in Lemmer und machen SVEA Winterklar. Es ist trüb, aber recht Windstill und es regnet erst gegen Nachmittag. So bekommen wir alles gut vorbereitet. Dann geht's in den Kran und ab in die warme Halle. Schlaf schön SVEA.

by Christian und Nadine